



Interreg 
SLOVENIJA – AVSTRIJA
SLOWENIEN – ÖSTERREICH
Evropska unija | Evropski sklad za regionalni razvoj
Europäische Union | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



**ČEZMEJNI NAČRT ZA INOVATIVNO TRAJNOSTNO UPRAVLJANJE
MEJNE MURE IN IZBOLJŠANJE OBVLADOVANJA
POPLAVNE OGROŽENOSTI**

**GRENZÜBERSCHREITENDER MANAGEMENTPLAN ZUR INNOVATIVEN
NACHHALTIGEN BEWIRTSCHAFTUNG DER GRENZMUR UND ZUR
VERBESSERUNG DES HOCHWASSERRISIKOMANAGEMENTS**

Deliverable D.T1.5.1

Strategie: Kernziele und Leitlinien

Abstract

This report gives an overview of activities conducted in the preparation of Deliverable D.T1.5.1 of goMURra project. It includes an overview of the executed procedure for preparation of the strategic part of the Management Plan Border Mura 2030, i.e. the definition of core goals and guiding principles for the border Mura till 2030.

All executed steps are described, from the analysis of existing documentation, activities of the project working group to stakeholder coordination. At the end of the report the agreed strategic text of the core goals and guiding principles for border Mura till 2030 is included.

Kurzfassung

Der Bericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten im Rahmen der Erstellung des Deliverables D.T1.5.1 des Projekts goMURra. Es werden die einzelnen Schritte des Verfahrens zur Erstellung des strategischen Teils des Managementplans Grenzmur 2030 beschrieben, das heißt der Bestimmung der Kernziele und Leitlinien für die Grenzmur bis zum Jahr 2030.


Es werden alle relevanten Schritte zur Erstellung des strategischen Textes von der Analyse der Fachliteratur, über die Arbeit innerhalb der Projektgruppe bis zur Einbindung der Stakeholder beschrieben. Am Ende des Berichts wird auch der abgestimmte strategische Text über Kernziele und Leitlinien für die Grenzmur bis zum Jahr 2030 beigefügt.

Izveček

Poročilo podaja pregled aktivnosti izvedenih v okviru priprave dosežka D.T1.5.1 projekta goMURra. Podan je pregled postopka priprave strateškega dela Načrta upravljanja mejna Mura 2030, to je določitev ključnih ciljev in usmeritev za mejno Muro do leta 2030.

Opisani so vsi ključni koraki v pripravi strateškega besedia od analize strokovnih izhodišč, dela znotraj projektne skupine in vključevanja deležnikov. Na koncu poročila je podano tudi dogovorjeno strateško besedilo ključnih ciljev in usmeritev za mejno Muro do leta 2030.

Dokumenteninformation

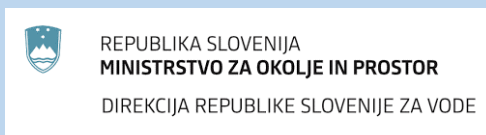
Tatsächliches Abgabedatum	11/2021
Verantwortlicher Partner für das Deliverable	Wasserdirektion Republik Slowenien (DRSV) Mariborska cesta 88, 3000 Celje
 REPUBLIKA SLOVENIJA MINISTRSTVO ZA OKOLJE IN PROSTOR DIREKCIJA REPUBLIKE SLOVENIJE ZA VODE	
Andere involvierte Partner	A14

Dissemination Ebene

Öffentlich	X
Beschränkt auf eine vom Konsortium festgelegte Gruppe	-
Vertraulich, nur für Mitglieder des Konsortiums	-

Autoren

Marian Unterlercher, Stephan Senfter	REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH , Nußdorf 71, 9990 Nußdorf-Debant im Auftrag des Projektpartners A14
Rudolf Hornich	A14
Gašper Zupančič, Sabina Žaja, Petra Repnik	DRSV



Übersetzung

Andrea Haberl Zemljč	Übersetzungsbüro Interlineas, Hauptplatz 2, A-8490 Bad Radkersburg
----------------------	--

Peer reviewers

Tanja Schriebl	A14
Anton Kustec	DRSV

Versionierung

Version 1.0	Endversion (Nov. 2021)
-------------	------------------------

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	4
2	Vorgehensweise	5
3	Grenzmur 2030 - Kernziele und Leitlinien.....	8
4	Literatur.....	12

1 Einleitung

Das grenzüberschreitende EU-Projekt „goMURra“ wird im Rahmen des Programms „Interreg V-A Slowenien – Österreich 2014-2020“ durchgeführt. Es ist die Fortsetzung langjähriger Zusammenarbeit und gemeinsamer Aktivitäten entlang des 34 km langen Fließgewässersystems der Grenzmur im Rahmen der österreichisch-slowenischen Kommission für die Mur.

Zentrale Aufgabe des Projekts ist die Erstellung eines grenzüberschreitenden Managementplans Grenzmur 2030 (MP Grenzmur 2030). Ziel des Managementplans ist eine innovative und nachhaltige Bewirtschaftung der Grenzmur und der Seitenarme. Der Managementplan besteht im Wesentlichen aus drei Teilen: aus den fachlichen Grundlagen, dem strategischen Teil und dem Maßnahmenbündel. Der vorliegende Bericht beschreibt das Verfahren der Erstellung des strategischen Teils des Managementplans sowie des abgestimmten strategischen Textes der Kernziele und Leitlinien für die Grenzmur bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus.

Alle in den nächsten 10 Jahren an der Grenzmur geplanten und umgesetzten Projekte und Instandhaltungsarbeiten haben sich an den festgelegten Kernzielen und Leitlinien zu orientieren. Damit soll eine Verbesserung des Hochwasserrisikomanagements sowie der gewässerökologischen und hydromorphologischen Situation erreicht werden.

Die vorliegende Kurzfassung beschreibt die Vorgehensweise des gemeinsamen, grenzüberschreitenden und partizipativen Planungsprozesses und stellt die entwickelten Kernziele und Leitlinien vor. Die technische Langfassung in englischer Sprache, die eine Übersicht der fachlichen Grundlagen zur Erstellung der in diesem Bericht vorgestellten Kernziele und Leitlinien enthält (Unterlercher et al. 2021), kann Interessierten auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.

2 Vorgehensweise

Die Festlegung der Kernziele und Leitlinien für den MMP Grenzmur 2030 umfasste folgende Schritte, die nachfolgend näher erläutert werden:

- Sichtung und Analyse vorhandener Grundlagen
- Entwurf der Kernziele und Leitlinien
- Abstimmung der Kernziele und Leitlinien innerhalb der Arbeitsgruppe
- Stakeholder-Beteiligung
- Berücksichtigung der eingegangenen Stellungnahmen
- Finalisierung der Kernziele und Leitlinien

Sichtung und Analyse vorhandener Grundlagen

Im Projekt wurde für die Erstellung des MP Grenzmur 2030 eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese setzte sich aus den Projektpartnern Wasserdirektion Republik Slowenien und Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 Wasserwirtschaft Ressourcen und Nachhaltigkeit, sowie den von der Abteilung 14 beauftragten Unternehmen Revital Integrative Naturraumplanung GmbH und Freiland Umweltconsulting ZT GmbH zusammen.

Die Arbeitsgruppe sichtete und analysierte die vorliegenden Daten und Unterlagen (Tabelle 1) in Hinblick auf folgende Punkte:

- Datendefizite
- relevante Planungsrahmenbedingungen
- Defizite und Restriktionen
- Entwicklungsbedarf und Entwicklungspotenziale

Tabelle 1: Grundlagen für den MP Grenzmur 2030 im Überblick
Wasserwirtschaftliches Grundsatzkonzept für die Grenzmur (2001)
Evaluierungsbericht der seit dem Wasserwirtschaftlichen Grundsatzkonzept 2001 umgesetzten Maßnahmen an der Grenzmur (goMURra, 2019)
Managementplan Natura2000 Grenzmur (2004)
Nationale Gewässerbewirtschaftungspläne
Gebietsrelevante Inhalte der nationalen Hochwasserrisikomanagementpläne
Qualitätsziele Ökologie Oberflächengewässer
Qualitätsziele Chemie Grundwasser
Interreg-Projekt COOP MDD (Managementstrategien für einen Biosphärenpark Mur-Drau-Donau)
Interreg-Projekt SI-Mur-AT (Grundwasser)
Vermessungsdaten - 3D Modell der Mursohle
Aktuelle Orthofotos (2019)
diverse wasserwirtschaftliche, wasserbautechnische und ökologische Untersuchungen des Flusses und seines Umlandes
sonstige lokale, regionale, nationale und europäische Zielvorgaben, ...

Die Analyseergebnisse wurden getrennt nach folgenden Themen und Sektoren aufbereitet:

- Hochwasserrisikomanagement
- Instandhaltung - Gewässerpflege
- Sedimente und Flussmorphologie
- Gewässerökologie
- Grundwasser
- Natura2000
- Biosphärenpark
- Freizeit & Erholung
- Landnutzung

Entwurf der Kernziele und Leitlinien

Dafür wurden zunächst bestehende sektorale (d.h. themenspezifische) Ziele und Leitbilder analysiert. Auch der aktuelle Entwicklungs- und Handlungsbedarf wurde beleuchtet und diskutiert. Daraufaufbauend wurden Vorschläge zu allgemeinen und sektorenspezifischen Kernzielen und Leitlinien entwickelt und in Form eines 4-seitigen Entwurfs für den nachfolgenden Abstimmungsprozess aufbereitet.

Abstimmung der Kernziele und Leitlinien innerhalb der Arbeitsgruppe

Der erarbeitete Entwurf der Kernziele und Leitlinien wurde nach mehreren Abstimmungsschleifen innerhalb der Arbeitsgruppe im Rahmen eines virtuellen Workshops am 15.4.2020 finalisiert.

Stakeholder-Beteiligung

Ursprünglich war für März 2020 zur Abstimmung der Kernziele und Leitlinien ein Workshop mit Stakeholdern vorgesehen. Dieser konnte jedoch aufgrund der COVID19-Pandemie nicht in Form von persönlichen Treffen durchgeführt werden. Um dennoch den Projektzeitplan einhalten zu können, entschied sich die Arbeitsgruppe für eine Stakeholder-Beteiligung via online-Befragung. Dazu wurde der Entwurf per E-Mail an jeweils rund 50 Stakeholder in Österreich und Slowenien verschickt. Die Einladung erging an maßgebliche Verwaltungseinheiten wie Schutzwasserwirtschaft, Gewässerökologie, Wasserwirtschaftliche Planung, Raumordnung, Baurecht/Bauordnung, Katastrophenschutz, Naturschutz, Landwirtschaft, Fischereiwesen, Gemeinden, Natura 2000-Gebietsbetreuungen, Regionalmanagement, Baubezirksleitungen, Kraftwerksbetreiber etc.

Es wurde um eine Stellungnahme zu folgenden Punkten gebeten.

1. Stimmen Sie den vorgeschlagenen Kernzielen und Leitlinien zu?
2. Gibt es zusätzliche Themen, die aus Ihrer Sicht behandelt werden sollen?
3. Gibt es Anmerkungen zu einzelnen Punkten?
4. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Prioritäten in Bezug auf die Grenzmur?
5. Haben Sie weitere allgemeine Anmerkungen, Ideen oder Vorschläge?

Berücksichtigung der eingegangenen Stellungnahmen

Die eingelangten Rückmeldungen der Stakeholder wurden zunächst nach ihrer Herkunft aus Slowenien oder Österreich getrennt analysiert (die Kommunikation mit den Stakeholdern verlief in den Nationalsprachen) und danach gemeinsam in einem virtuellen bilateralen Arbeitsgruppentreffen vorgestellt, besprochen und kommentiert. Es ergaben sich zahlreiche sinnvolle Ergänzungen oder Änderungen des Zielpapiers.

Finalisierung des Zielpapiers

Die Endversion des strategischen Textes wurde Anfang Juni 2020 erstellt. Der aus dem Beteiligungsprozess hervorgegangene Letztstand der Kernziele und Leitlinien ist in Kapitel 3 dargestellt.

3 Grenzmur 2030 - Kernziele und Leitlinien

Die Mur zwischen Spielfeld/Šentilj und Sieldorf/Radenci bildet eine natürliche rund 34 km lange Grenze zwischen Österreich und Slowenien. Ausgedehnte Auwälder begleiten diesen Flussabschnitt, dessen Artenvielfalt europaweite Bedeutung besitzt. Er stellt den Beginn einer rund 1000 km freien Fließstrecke ohne Querbauwerke dar, die sich über die Drau bis in die Donau am Eisernen Tor erstreckt.

Gleichzeitig ist das Gebiet mit zahlreichen Problemen konfrontiert: Das ehemals bis zu 1.200 m breite, stark verzweigte Flusssystem der Grenzmur wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts in ein geradliniges Flussbett zusammengefasst. Die Begradigung der Mur und die Entwässerung der Talböden diente vor allem der Landgewinnung, um eine landwirtschaftliche Nutzung zu ermöglichen und um häufige Überschwemmungen zurückzuhalten. Dies hat, zusammen mit der Regulierung der Zubringerbäche und dem Geschieberückhalt durch Stauhaltungen flussaufwärts der Grenzmur, den Zustand dieser Flussstrecke erheblich verändert. Besonders nachteilig wirkt sich – als Folge der mittlerweile stark eingetieften Flusssohle – die Absenkung des Grundwasserspiegels aus. Die Auswirkungen für Mensch und Natur erfordern gemeinsames und zielgerichtetes Handeln.

Zuständige Verwaltungsdienststellen, Anrainergemeinden, Betroffene, Interessensvertreter und NGOs sind sich der sozioökonomischen und ökologischen Bedeutung des Flussraumes an der Mur bewusst und tragen die folgenden langfristigen **Kernziele und Leitlinien** mit. Diese bestimmen den „Management-Plan Grenzmur 2030“ (MMP 2030) wesentlich mit, der die Grundlage für alle künftigen Projekte und Maßnahmen an der Grenzmur bilden wird. Die **Kernziele** definieren die Zielsituation im Jahr 2030 und darüber hinaus. Die vorgeschlagenen **Leitlinien** zielen darauf ab, Synergien zu finden, Konflikte zu vermeiden und Win-Win-Situationen zu sichern.

KERNZIELE

1. Flussbett im dynamischen Gleichgewicht

Durch eine zwischen der Energie- und Wasserwirtschaft abgestimmte Sedimentbewirtschaftung, die Aktivierung von Geschiebepotenzialen im Flussumland und Geschiebezugaben gelangt ausreichend Geschiebe in die Grenzmur. Darüber hinaus zielen Natura 2000-verträgliche Maßnahmen wie abschnittsweise Verbreiterung des Flussbettes, Gefällsverringern z.B. durch Laufverschwenkungen, Schaffung von Nebengerinnen und Aktivierung von Seitenerosion darauf ab, dynamische flussmorphologische Prozesse wiederherzustellen und die Transportkapazität der Mur zu verringern. Beides trägt zu einem verbesserten Sedimenthaushalt bei.

Auf diese Weise wird die weitere Eintiefung des Flussbettes gestoppt oder sogar teilweise rückgängig gemacht. Die Höhenlage der Flusssohle bewegt sich in einer Bandbreite, die den Anforderungen aus Hochwasserschutz, Grundwasserhaushalt und Auenökologie entspricht. Das Flussbett einschließlich der Nebenarme verändert sich dynamisch mit dem

Abflussgeschehen. Bei der Breitenentwicklung werden die Verfügbarkeit von Flächen und die Landnutzung berücksichtigt. Dies minimiert auch das Risiko negativer Folgen durch Sohldurchschläge (d.h. Erosion in die feinkörnigen tertiären Sedimente) und beeinflusst den Grundwasserhaushalt speziell bei Niederwasser positiv. Die Wiederherstellung flussspezifischer Prozesse führt außerdem zu naturnahen morphologischen Verhältnissen und verbesserten Habitaten für Gewässerorganismen.

2. Verbesserte Grundwassersituation

Die Grundwasservorkommen entlang der Grenzmur gewährleisten eine nachhaltige regionale Trinkwasserversorgung, eine entsprechende landwirtschaftliche Produktion im Flussumland und passende Grundwasserverhältnisse für Auwälder und Auwiesen. Integrative wasserbauliche Maßnahmen nützen dem Grundwasserleiter, indem sie die Höhenlage der Mursohle und damit den Grundwasserspiegel stabilisieren bzw. das Grundwassergefälle reduzieren. Eine ökologisch verträgliche Dotation von Altarmsystemen, Seitenarmen und Mühlbächen entlang der Grenzmur fördert die nachhaltige Anreicherung des Grundwassers auch in flussferneren Gebieten. Die Qualität des Grundwassers entspricht weitgehend den Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie und ist bei angepasster landwirtschaftlicher Nutzung gewährleistet.

3. Reduziertes Hochwasserrisiko

Siedlungen, Gewerbegebiete und Infrastruktureinrichtungen sind bis zu einem hundertjährigen Ereignis vor Hochwasser geschützt, für noch seltenere Ereignisse wird das Restrisiko betrachtet. Im Sinne der EU-Hochwasserrichtlinie erfolgt dies durch integrales Hochwasserrisikomanagement, wobei verstärkt nicht-bauliche Maßnahmen im Mittelpunkt stehen – wie vorsorgliche Raumplanung, Optimierung der Hochwasser-Prognose und verbesserte Vorbereitung und Eigenvorsorge durch Bewusstseinsbildung. Besondere Bedeutung kommt dem Hochwasserrückhalt zu, wobei an der Grenzmur die Retention im Bereich der Auwälder forciert wird. Reichen diese Maßnahmen nicht aus, um die erforderliche Sicherheit zu gewährleisten, werden bauliche Schutzmaßnahmen gesetzt, die jedoch das Hochwasserrisiko flussab nicht negativ beeinflussen.

4. Ökologische Verbesserung von Fluss- und Aulandschaft

Die Grenzmur ist ein frei fließender, dynamischer Fluss mit Verzweigungen, reduziertem Gefälle und morphologischer Dynamik ohne Tendenz zur Sohleintiefung. Sie weist typische, dynamisch geprägte morphologische Strukturelemente auf wie Uferabbrüche, Kiesbänke, Stillwasserzonen, Furten, Kolke, Seitenarme oder Altarme. Sie entspricht dem guten ökologischen Zustand gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie, der sich in hydromorphologischen und biologischen Qualitätselementen widerspiegelt. Die Durchgängigkeit der Grenzmur und der Zubringerbäche ist gewährleistet. Das Überschwemmungsgebiet der Grenzmur ist über Seitengewässer gut vernetzt. Pufferzonen entlang der Seitenzubringer in Form von

Gehölzstreifen oder Wiesen reduzieren den Eintrag von Feinsedimenten in den Auwald und in die Mur. Die renaturierte Flusslandschaft leistet zudem einen Beitrag zur Abmilderung der Folgen des Klimawandels.

LEITLINIEN

Die Grenzmur als nachhaltige natürliche Ressource

Die Grenzmur sichert natürliche Ressourcen zur Deckung der lokalen, regionalen und transnationalen Bedürfnisse. Die Nutzung der Wasserressourcen für Trinkwasserversorgung, Bewässerung und einen ausgeglichenen Wasserhaushalt im Auwald wird grenzüberschreitend koordiniert und ist umweltverträglich. Eine nachhaltige Wassernutzung in Verbindung mit angepasster Bewirtschaftung und Raumnutzung sichert – angesichts des sich ändernden Klimas – die Verfügbarkeit von Wasser und gewährleistet die Lebensmittelproduktion.

Synergieeffekte

Bei allen Aktivitäten an der Grenzmur legt die Wasserwirtschaft gemeinsam mit den beteiligten Akteuren und Partnern großen Wert auf Synergien, insbesondere in Bezug auf:

- **Instandhaltung:** Notwendige Instandhaltungsmaßnahmen an der Grenzmur und an Hochwasserschutzanlagen werden soweit möglich dazu genutzt, den hydromorphologischen Zustand zu verbessern und die Ansprüche schutzbedürftiger Tier- und Pflanzenarten zu berücksichtigen. Sie erfolgen möglichst naturnah und sind auf ein notwendiges Mindestmaß beschränkt.

Sanierung und Umbau von Wehranlagen: Allfällige Maßnahmen sind so auszuführen, dass sie ökologische und flussbauliche Zielsetzungen unterstützen – vor allem hinsichtlich der Dotation von Seitengerinnen und der Durchgängigkeit für Fische, andere wassergebundene Organismen und Geschiebe – und allenfalls mit der Nutzung regenerativer Wasserkraft kombiniert werden können.

Alle Instandhaltungs, Sanierungs- und Pflegemaßnahmen basieren auf einem zwischen Ländern und Interessensvertretern abgestimmten Konzept.

- **Freizeit, Erholung und Lebensqualität:** Maßnahmen wie Wanderwege, Radwege oder Bootsanlegestellen, die dazu beitragen, die Grenzmur als Naherholungsgebiet zu entwickeln, werden grundsätzlich unterstützt. Voraussetzung ist jedoch, dass neue Besuchereinrichtungen in die Freizeit- und Erholungseinrichtungen der Region oder in ein regionales Besucherlenkungskonzept integriert sind. Wartung bzw. Pflege der Besuchereinrichtungen müssen klar geregelt und gewissenhaft wahrgenommen werden. Informationseinrichtungen thematisieren die harmonische Verbindung von Grundwasserschutz, Hochwasserschutz, Naturschutz, Tourismus, Umwelterziehung und Besucherlenkung.

- Natura 2000: Alle Aktivitäten werden mit den zuständigen Behörden in Bezug auf bestehende Natura 2000-Managementpläne koordiniert. Die Schutzziele in den Natura 2000-Gebieten entlang der Grenzmur werden unterstützt. Im Fokus steht insbesondere der gute Erhaltungszustand von Arten und Lebensräumen, die typisch für dynamisch geprägte Fließgewässer, Auwälder und Extensivwiesen sind. Dies ist möglich, weil entlang der Grenzmur natürliche dynamische Prozesse verbessert und erhalten werden, Flusslebensräume sich auf natürliche oder naturnahe Weise entwickeln können und das Nebenarmsystem ausreichend dotiert und durchflossen ist. Bestehende Natura 2000-Aktionspläne werden laufend in Abstimmung mit der Wasserwirtschaft umgesetzt.
- Biosphärenpark: Die im „Managementplan Grenzmur 2030“ getroffenen Maßnahmen werden mit den Zielen einer nachhaltigen Regionalentwicklung sowie mit grenzüberschreitenden Vereinbarungen abgestimmt. Sie können so einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Biosphärenparks Unteres Murtal in Österreich, des Biosphärenparks Mura in Slowenien sowie des grenzüberschreitenden 5-Länder-Biosphärenparks Mur-Drau-Donau leisten.

Partizipative Umsetzung und faire Partnerschaft

Neben den bereits erwähnten Synergien und Partnern werden weitere wichtige Akteure in die Aktivitäten einbezogen, z.B. im Rahmen eines Mur-Forums. Zu diesen Akteuren gehören: Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Trinkwasserversorger, Energiewirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Regionalplanung, Wissenschaft und NGOs. Auch die breite Öffentlichkeit wird über die Inhalte des Managementplanes informiert. Durch faire Zusammenarbeit sind Ökologie und Ökonomie kein Gegensatz.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen an der Grenzmur wird mit der Ständigen Österreichisch-Slowenischen Kommission für die Mur abgestimmt. Wasserbauliche Maßnahmen zur Stabilisierung der Flusssohle sind die vordringlichsten Punkte der Zusammenarbeit. Dazu kommen weitere transnationale Maßnahmen wie die Unterstützung der Biosphärenparke in Österreich und Slowenien.

4 Literatur

Unterlercher, M., Senfter S., Michor, K., Zupančič, G. 2021. Strategy: Technical report, Projekt goMURra, Deliverable D.T1.5.1, Revital Integrative Naturraumplanung GmbH, Amt der Steiermärkischen Landesregierung Abteilung 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit, Wasserdirektion Republik Slowenien.

www.gomurra.eu



Interreg 
SLOVENIJA – AVSTRIJA
SLOWENIEN – ÖSTERREICH
Evropska unija | Evropski sklad za regionalni razvoj
Europäische Union | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Projektpartner



REPUBLIKA SLOVENIJA
MINISTRSTVO ZA OKOLJE IN PROSTOR
DIREKCIJA REPUBLIKE SLOVENIJE ZA VODE



 **Bundesministerium**
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



REPUBLIKA SLOVENIJA
MINISTRSTVO ZA OKOLJE IN PROSTOR
AGENCIJA REPUBLIKE SLOVENIJE ZA OKOLJE



Das Projekt goMURra (SIAT250) wird im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowenien-Österreich vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert